

Folgen der Luftschadstoffe sind meist schleichende Erkrankungen vieler Art

Facharzt Dr. Wönne referierte vor Schutzgemeinschaft Deutscher Wald in Ranstadt

Ranstadt (dt). Im Rahmen des „Sommerabendprogramms“ der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW), das aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Bezirksverbandes Büdingen stattfand, konnte ein kompetenter Referent für das Thema „Umwelt und Medizin“ gewonnen werden. Dr. Wönne ist als Facharzt an der Universitäts-Kinderklinik in Frankfurt tagtäglich mit dem Problem der schleichenden Erkrankungen durch die Folgen der Luftschadstoffe konfrontiert. Im voll besetzten Saal des Ranstädter Bürgerhauses folgten die Zuhörer einem hochqualifizierten Vortrag. Halbherzigkeit bei der Ursachenbekämpfung wurde vor allem kritisiert.

„Steine oder Bäume sind nicht, beziehungsweise kaum regenerationsfähig. Der menschliche Organismus hingegen ist dies bis zu einem gewissen Grade“, so Dr. Wönne einleitend. „Der Mensch reagiert biologisch über pathologische Veränderungen, die sich in Form von Krankheit oder im Extremfall der Sterblichkeit auswirken können.“ Eine besondere Empfindlichkeit des menschlichen Organismus besteht vor dem 6. und nach dem 45. Lebensjahr.

Schwerpunktmäßig auf die Luftschadstoffe eingehend, wies Dr. Wönne darauf hin, daß wir es derzeit mit zirka 20 000 verschiedenen Luftschadstoffen zu tun haben, die sich nicht nur auf die Natur und den Wald, sondern auch auf den Menschen auswirkten. Über die verschiedensten Wege gelangten die Schadstoffe in den menschlichen Körper; bereits beim Stillen, über die Plazenta, über Atemwege, Tracheen, Bronchen oder die Lunge ist dies möglich. Hauptsächlich gelangten die

Schadstoffe gasförmig in den Organismus. Insbesondere seien dies Schwefeldioxyd, Insektizide, Dioxine, Aerosole in Form von Ruß, Asbest oder Silikaten sowie Schwermetalle, hier insbesondere Blei und Cadmium. „Das stark wasserverbindende Schwefeldioxyd bildet schnell Säuren und führt zu dem klassischen Smog“, so Dr. Wönne in seinen Ausführungen weiter.

So wurden nach Statistiken in London bei starker Smog-Wetterlage bis zu 4000 zusätzliche Todesfälle täglich registriert. Überhaupt sind durch Schwefeldioxyd Bronchial- und Lungenerkrankungen sowie Pseudokrapp im Vormarsch. Besonders drastisch sei aber die Zunahme von Allergien in den verschiedensten Bereichen.

Eingehend auf die Auswirkungen von Stickoxyden zeichnete Dr. Wönne ein noch schlimmeres Bild. Da diese Schwebteilchen, meist in Form von salpetriger Säure, noch kleiner als bei Schwefeldioxyd sind, können sie noch

tiefer in den menschlichen Organismus eindringen, betonte der Referent. Nicht nur Atemwegserkrankungen, sondern Herzinfarkte oder Magengeschwüre könnten die Folgen sein. „Die durch Stickoxyde verursachten Erkrankungen nehmen in letzter Zeit erheblich zu“, warnte Dr. Wönne. Auf das Grundübel eingehend, verwies er auf den Schadstoffausstoß der Industrie, der Kraftwerke und der Verbrennungsmotore, insbesondere der Kraftfahrzeuge. Bereits in den 60er Jahren habe man in den Vereinigten Staaten von Amerika diese Probleme erkannt und die Konsequenzen daraus gezogen. Kraftfahrzeuge mußten seit diesem Zeitpunkt mit Katalysatoren ausgestattet sein. Bei uns in Deutschland würden diese Dinge nur halbherzig angegangen.

Als weitere gesundheitsschädigende Ursachen wirkten photochemische Oxydantien, zum Beispiel Ozon, Kohlenwasserstoffe, Kohlenmonoxyde, Aerosole und die Schwermetalle. Schleimhautreizungen, Schädigungen der Atemwege und der Lungenbläschen, Asthma oder eine allgemein erhöhte Sterblichkeit seien hierbei die Folgen.

Abschließend stellte Dr. Wönne heraus, daß viele Erkenntnisse erst in den letzten Jahren gewonnen wurden. Trotzdem müsse jetzt schnell gehandelt werden.